

Systemischer Reset, jetzt! 20 Einwürfe zu Zivilgesellschaft und Bürgerwissenschaft

Goede, Wolfgang Chr.

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Goede, W. C. (2021). *Systemischer Reset, jetzt! 20 Einwürfe zu Zivilgesellschaft und Bürgerwissenschaft*. (Opuscula, 154). Berlin: Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-73616-7>

Nutzungsbedingungen:

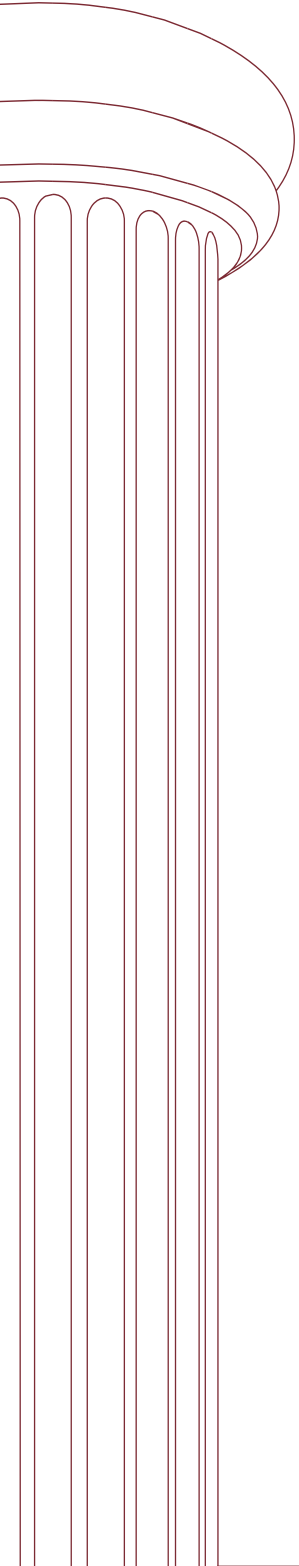
Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0>



Wolfgang Chr. Goede

Systemischer Reset, jetzt!

20 Einwüfe zu Zivilgesellschaft und Bürgerwissenschaft

Der Autor

Wolfgang Chr. Goede, M.A. Politik-/Kommunikationswissenschaft, LMU. Wissenschaftsjournalist, Autor, Facilitator, München-Medellín, regelmäßiger Beiträger zur Opusculum-Reihe.

Dank vom Autor

Wolfgang Fänderl, Beteiligungsvordenker und Gemeinsexperte; Peter Finke, Bürger-/Amateurwissenschaftsanwalt und Anthropozänkritiker; Franz Kohout, Pionier und Exponent der grünen Bewegung; Alexis für Inhaltsimpulse und Luz, Inspiration für Innovation – sowie vielen unorthodoxen Menschen mit couragierten Projekten in Europa und in den Amerikas, die mit ihrem Engagement zur Ausformulierung dieser Einwüfe beigetragen haben. Thanks y Gracias!

Das Maecenata Institut

Das **Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft, Berlin** wurde 1997 als unabhängige wissenschaftliche Einrichtung gegründet. Das Institut hat die Aufgabe, das Wissen über und das Verständnis für die Zivilgesellschaft und den sogenannten Dritten Sektor mit den Themenfeldern Bürgerschaftliches Engagement, Stiftungs- und Spendenwesen durch Forschung, akademische Lehre, Dokumentation und Information sowie den Austausch zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis zu fördern. Das Institut versteht sich als unabhängiger Think Tank.

Das Institut ist eine nicht rechtsfähige Einrichtung der Maecenata Stiftung (München) und hat seinen Arbeitssitz in Berlin.

Weitere Informationen unter: <https://www.maecenata.eu/ueber-uns/das-institut/>

Die Reihe Opuscula

Die **Reihe Opuscula** wird seit 2000 vom Maecenata Institut herausgegeben. Veröffentlicht werden kleinere Untersuchungen und Forschungsarbeiten sowie Arbeitsberichte aus Projekten des Instituts. Die Registrierung dieser in elektronischer Form erscheinenden Reihe unter der ISSN 1868-1840, sowie die Vergabe von Einzelkennungen (URNs) durch die Deutsche Nationalbibliothek sorgen für volle Zitierfähigkeit. Durch die Kooperation mit dem Social Science Open Access Repository (SSOAR) Projekt ist eine dauerhafte Verfügbarkeit aller Ausgaben mit fester URL-Adresse sichergestellt. Eine Übersicht der neuesten Exemplare ist auf der letzten Seite jeder Ausgabe zu finden.

Die gesamte Reihe Opuscula finden Sie zum kostenlosen Download unter:

<https://www.maecenata.eu/publikationen/opuscula/>

Impressum**Herausgeber**

MAECENATA Institut
Rungestraße 17, D- 10179 Berlin,
Tel: +49-30-28 38 79 09,
Fax: +49-30-28 38 79 10,

E-Mail: mi@maecenata.eu
Website: www.maecenata.eu

Redaktion: Nomin-Erdene Nyamsambuu



ISSN (Web) 1868-1840

URN: urn:nbn:de:0168-ssoar-73616-7

Alle Rechte vorbehalten! Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Dieses Werk bzw. Inhalt steht unter einer [Creative Commons 3.0 Deutschland Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/). Die Beiträge geben ausschließlich die Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers wieder.

Haftungsausschluss: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernimmt das Maecenata Institut keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt verlinkter Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Maecenata Institut, Berlin 2021

Inhaltsverzeichnis

1. Einstieg: Gerade oder Kreis?	4
2. Das kranke System.....	6
3. Zeitenwende	7
4. Vorsicht: Fata Morgana!	8
5. Voranschreiten durch Innehalten	9
6. Überleben in der „vollen Welt“	10
7. Sozialdarwinistischer Ökonomismus.....	11
8. Aufklärung 2.0	12
9. Die Nicht-Wissensgesellschaft	13
10. Gaiazän versus Anthropozän	14
11. Rationalität gescheitert.....	15
12. Erneuerungskraft der Zivilgesellschaft.....	16
13. Das Quadruple-Helix-Modell.....	17
14. Das Kapital der Bürgerforscher	18
15. Systemische Diskriminierung qua Verfassung	21
16. „Entwicklungshilfe“ – für wen?	22
17. Dysfunktionaler Staat, rhetorisch regiert	23
18. Noch einmal: Zivilgesellschaft!	24
19. Synthese der bipolaren Welt.....	25
20. Fazit: Das Wasser-Gleichnis.....	27
Literatur	28

1. Einstieg: Gerade oder Kreis?

Die Aufklärung hat bei den davon „erleuchteten“ Menschen Europas und ihren Auswanderern auf den amerikanischen Kontinent oder andere Erdteile eine Hybris erzeugt, die Vorstellung von Machern, fast Übermenschen oder eines Homo superior im Nietzsche'schen Sinne, mit wenig Respekt für andere Völker. Europäischer Aufklärungsgeist wurde ihnen übergestülpt. Das ist eine der größten Verfehlungen der Aufklärung und steht im Widerspruch zu ihr. Lineares Denken von Optimierung, Herrschaft und Macht stieß auf zyklisches, in die Natur eingebundenes Denken indigener Gesellschaften und versuchte es zwanghaft zu begründen. Das Kreisbild erweckt Assoziationen von kreisförmig-spiraligen Abläufen, also eher natürlicheren, als die auf einer aufwärts gerichteten Geraden voranschreitenden. Und überhaupt, wie definiert sich aufwärts?, fragt sich nicht nur der Philosoph.

Wie sehr wir an Linearität gewöhnt sind als tradiert-eurozentristisches Kulturverhalten, zeigen Beispiele von der Misereor Lateinamerikakonferenz Anfang 2020 in München¹. Dort berichtete der Ethnologe Volker von Bremen von seinen Erlebnissen, als er in der Gran Chaco Savanne in Brasilien mit einheimischen Stämmen zusammen lebte. So wie sie kein Privateigentum kennen, besitzen sie auch kein Geld und haben keinerlei Vorstellung von seinem Wert. Eine Banknote ist für sie ein unbedeutendes Stück Papier. Ob es sich verbrennen ließe, fragten sie den Deutschen. Schweren Herzens entschloss sich von Bremen, Reste seines deutschen Geldes anzuzünden, um damit Solidarität mit dem Denken und Empfinden seiner Gastgeber zu zeigen.

Der Hamburger Anthroposoph Mayu Supa Stölben hat Quechuawurzeln. Auf der Misereor Konferenz berichtete er aus der peruanischen Inkawelt, in der jeder Gegenstand, jeder Stein eine Seele hat und alles miteinander zirkulär in Verbindung steht, vor der spanischen Conquista ebenso wie auch heute noch. Das klingt mythologisch, für manche befremdlich, nach Spuk und Zauber, hat aber durchaus wissenschaftliche Tiefen. Die ebenfalls weiterhin rätselhafte Quantenmechanik liefert experimentell gewonnene Hinweise, dass alle Elektronen miteinander verbunden sind und kommunizieren, sogar überlichtschnell. Vielleicht werden sich eines Tages ethnologisch gewachsenes, naturkundliches Denken und moderne Wissenschaft wieder aufeinander zubewegen und einander ergänzen, anstatt wie heute schroff und unversöhnlich aufeinander zu prallen.

¹ Kolumbien Aktuell (2020, Nr. 111): Vamos! S. 31 f. URL: https://www.beca-konder-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/04/Kolumbien_aktuell_111_April_2020_web.pdf (Stand 28.04.2021).

Der bis heute anhaltende, möglicherweise sich sogar verschärfende Zusammenstoß der Kulturen schürt Konflikte, interne ebenso wie externe. In kleineren Konferenz-Breakout-Workshops berichteten in Deutschland Studierende aus Bolivien und Peru, Ländern mit starken indigenen Anteilen in ihren Populationen, von großen Identitätsproblemen und ihrem Hin- und Her Gerissen-Werden zwischen den Kulturen. Teilnehmende mit negativen Erfahrungen mit der katholischen Kirche in ihren Heimatländern und deren Gender- und Sexualmoral verglichen den christlichen Gott gar mit einer Teufelsfigur. Diese belastende Kultur- und Religionsgeschichte mit ebenfalls großen Anteilen der europäischen Aufklärung setzt freilich auch neue Impulse frei. So sind die Wayuu an Kolumbiens Karibikküste zur Vorwärtsverteidigung mit einer Verschmelzung aller Komponenten angetreten. Ihre Frauen pflegen intensiv ihre Stammestraktionen und zeigen sich gleichzeitig internet-affin mit einer eignen Wikipedia, der „Wikiakua‘ipa“².

Am kolumbianischen Amazonashafen Leticia, dem Dreiländereck mit Brasilien und dem nahen Peru, sind indes indigene und westliche Frauen kaum mehr zu unterscheiden. In Kleidung und Umgangsstil, womöglich bald auch nicht mehr sprachlich an dieser internationalen Drehscheibe des Handels und Verkehrs. Nicht nur einheimische Sprachen sterben wie die Arten der Natur – das auch im noch über 60 indigene Sprachen zählenden Kolumbien. Mit dem Voranschreiten der Globalsprache Englisch werden sie von vielen Einheimischen freiwillig und als altmodisch aufgegeben (selbst in Deutschland, Plattdeutsch etwa wird in Norddeutschland in immer kleineren Zirkeln gepflegt, Bayerisch genießt an Münchner Schulen nur noch eine Randexistenz).

Einheimische Idiome wie auch Dialekte werden dem Englischen geopfert, wie der Wissenschaftstheoretiker Peter Finke seit langem mit Nachdruck beanstandet. Sie hobelt nicht nur in der Wissenschaft die idiomatischen Feinheiten, Nuancen individueller Sprachen und damit Präzision weg – ein in der Tat enormer Kulturverlust. Aber ohne das Beherrschen von Englisch ist man auf internationalen Konferenzen und in internationaler Kommunikation verloren. Die Sprache ist mehr denn je eine entscheidende globale Klammer. Dies ist, positiv gewendet, vielleicht der größte Sieg der Aufklärung, je nach Sichtweise auch ihr größtes Menetekel: Englisch als trojanisches Pferd?

² Wikiakua‘ipa: Wikipedia en wayuu. Edita por las mujeres de la comunidad (editiert von den Frauen der Gemeinde). URL: <https://impactotic.co/wikiakuaipa-la-wikipedia-en-wayuu/> (Stand 28.04.2021).

2. Das kranke System

Unsere moderne Zivilisation wurzelt systemtheoretisch in der Aufklärung. Sie durchdrang feudal-mittelalterliche Lebensweisen mit dem „erhellenden Licht“ des kritischen Rationalismus (engl.: „en-lightenment“). Aber hat dieser uns wirklich weitergebracht?

Die Frankfurter Schule um Adorno/Horkheimer unterwarf dieses „Licht“ in der Dialektik der Aufklärung bereits einer gründlichen Kritik. Danach erreichte die Aufklärung ihre Ziele kaum, sondern trug wie das Mittelalter erneut zu großem Unwissen bei, welches lange Schatten wirft auf das Geistesgerüst der Moderne und Postmoderne.

Die Aufklärung hat dazu beigetragen, dass unsere zivilisatorische Realität überwiegend gesteuert wird von linearem Denken, Optimierung auf sämtlichen Funktionsebenen, ausgerichtet auf ökonomische Maximierung. Selbst weite Teile der Wissenschaft arbeiten der Wachstumsmaxime zu. Der Preis dafür ist: die wachsende Zerstörung der Natur; der ungebremsste Anstieg der Welttemperatur mit zunehmend gravierenden Klimaanomalien; Vertreibung von Wildtieren aus ihren Naturreservaten in menschliche Siedlungsräume und Infektion mit unbekanntem Viren.

Für das sich stets beschleunigende Rennen in wirtschaftlichen Hamsterrädern zahlen wir einen hohen psychischen Preis. Der deutsch-südkoreanische Philosoph Byung-Chul Han diagnostiziert eine „Müdigkeitsgesellschaft“, mit progressivem Burnout in allen Gesellschaftsschichten und erheblichen Einschnitten in unsere Mentalgesundheit, etwa mit Depressionen und Angststörungen. Die Krankheitssymptome rund um den Burnout nennt Han die „neuronale Krankheit des 21. Jahrhunderts“³. Sie verstärkt sich durch Corona-Quarantänen und Isolation, als schwere Zukunftshypothek in diesem Jahrzehnt.

Bei den Menschen ist ein wachsendes Unbehagen mit ihrem System zu konstatieren. Helfen Reformen, und wenn ja, welche? Oder müssen wir tiefer ansetzen? Sind die Wurzeln noch gesund? Müssten wir möglicherweise sogar den Geist der Aufklärung in Frage stellen, uns zu einer großen abendländischen Geisteswende durchringen, einem systemischen Reset, neue Horizonte definieren? Und wenn ja, wie, und mit welchen Mitteln und Instrumenten gelangen wir dorthin? Als Kompass hierfür dienen dem Autor Projekte zu diesen Fragen und Erkenntnisse daraus. Sie sind eingebettet in aktuelle Literatur und Quellen zum Thema. Die

³ Han, Byung-Chul (2020): La sociedad del cansancio. Barcelona: Herder, 2. Aufl., S. 19.

Diskussion erfolgt rund um die Forderung Ernst Ulrich von Weizsäckers nach einer neuen Aufklärung. Der Kernpunkt: Was könnte die Zivilgesellschaft dafür leisten?

3. Zeitenwende

Wenn die Wissenschaft hinter Buchtitel Fragezeichen setzt, dann hat sie oft nicht den Mut zum Ausrufezeichen gefunden, wie auch in „Zeitenwende?“! In ihrer Zusammenfassung des von prominenten Wissenschaftlern herausgegebenen gleichnamigen Werks verweist Mitherausgeberin Linda Sauer auf den Regisseur Wim Wenders, der in einem seiner letzten Dokumentarfilme zum Ausdruck bringt, dass die Mächtigen dieser Welt keine Orientierung mehr bieten, unmoralisch und unverantwortlich handeln. Dies öffentlich zu machen, sei allerdings nicht nur Aufgabe der politisch Legitimierten, sondern aller Bürgerinnen und Bürger. „Wer sich selbst nicht als einsame Inseln davonschwimmen sieht, der trägt Verantwortung“, schreibt Sauer, „für die Welt, in der er lebt und für jene, mit denen er dort zusammenlebt“⁴.

Diese Verantwortung gilt auch für das Anthropozän, ein neues, erstmals menschengemachtes Erdzeitalter, welches der Mensch über die letzten Jahrhunderte mit Hilfe seiner Wissenschaft und Technik geschaffen hat. Dies ist Ausdruck der „Hybris der Menschen“, fährt Sauer fort, „sich überall selbst in den Mittelpunkt der Umlaufbahn zu setzen“ und sich „als alleinigen ‚Herrn des Seins‘ zu wähnen“. Das wertet die Autorin als „kosmologisches Verhängnis“. Woraus sie schließt, dass die Konsequenz aus dem Anthropozän ein „radikales Umdenken“ sein muss. Dies müsse besonders in wirtschaftlicher Hinsicht erfolgen, mahnt die Politologin der TU München (TUM), mit Verweis auf Papst Franziskus. Vor Arbeiterinnen, Gewerkschaftlern und indigenen Gruppen im bolivianischen La Paz forderte der Oberhirte der katholischen Kirche ein Nein zu einer Ökonomie, die ungleich macht, „die tötet“ und „unsere Mutter Erde zerstört“⁵. Insofern verdiente der Buchtitel „Zeitenwende?“ durchaus ein Ausrufezeichen!

In die gleiche Richtung zielt der Publizist, Politik- und Wirtschaftsberater Meinhard Miegel. Nur dass sein ebenfalls 2020 erschienener Titel beherztere, provozierende Worte gewählt hat: „Das System ist am Ende. Das Leben geht weiter.“ Miegel bedauert, dass der Mensch Fortschritt immer mehr mit „Gütervermehrung“

⁴ Sauer, Linda (2020): Die sozioökologischen Bedingungen unserer Zeit und wie wir sie gestalten können. In: Gottwald, Franz-Theo, Mayer-Tasch, Peter-Cornelius, Sauer, Linda (Hg.): Zeitenwende? Zur Dialektik von sozialer und ökologischer Gerechtigkeit. Marburg: Metropolis, S. 211.

⁵ Segbers, Franz, Wiesgickl, Simon (Hrsg.) (2015): ‚Diese Wirtschaft tötet.‘ VSA: Hamburg. URL: https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publicationen/VSA_Segbers_Wiesgickl_Diese_Wirtschaft_Netz.pdf (Stand: 28.04.2021).

gleichgesetzt hat. Damit habe er Europa bereits im 19. Jahrhundert ausgeplündert. Mit dem Aufbruchssignal, Wissen und Können seien die wichtigsten Ressourcen des Kontinents, „musste der Beutezug in anderen Ländern und Kontinenten fortgesetzt werden“ – womit er den Kolonialismus umschreibt, das Streben und den Wettbewerb europäischer Nationen um überseeischen Kolonialbesitz. Zuvor hatte die spanische Conquista bereits das hispanische Amerika ausgeraubt, ausgebeutet und an der indigenen Bevölkerung und deren Auslöschung einen „Holocaust“⁶ verübt, wie der kanadische Anthropologe Wade Davis formuliert. Beide Teile von Europas Zwillingskontinent, der iberische Süden Amerikas wie auch der angelsächsisch-französisch geprägte Norden, griffen zur Sklaverei als Mittel der Bewirtschaftung und Ertragssteigerung.

4. Vorsicht: Fata Morgana!

Meinhard Miegel beschreibt das System des immer Weiter-Schneller-Höher als trügerische Luftspiegelung, eine ‚Fata Morgana‘, „die aus der Ferne vielversprechend ist, sich aber bei Annäherung in nichts auflöst“⁷. Gleichwohl billigt er dem Menschen Lernfähigkeit zu, wie er am Beispiel von Darwin belegt, dessen Evolutionstheorie nach langer kontroverser Debatte im 20. Jahrhundert endlich angenommen wurde. Jawohl, wir Menschen stammen vom Affen ab – eine der großen siegreichen Erkenntnisse naturwissenschaftlichen Denkens, vor allem auch gegen die Dogmen der Kirche. Kreationisten rütteln heute wieder an der Darwinschen Abstammungslehre und sind zum biblischen Schöpfungsmythos zurückgekehrt. Dieser neue Irrationalismus tobt sich auch in einer lawinenartigen Zunahme von Verschwörungstheorien und Fake News aus, die versuchen, grundsätzliche und leicht nachvollziehbare Wahrheiten ad absurdum zu führen, etwa die sphärische Kugelgestalt des Planeten Erde, bereits eine Erkenntnis der griechischen Antike und selbstverständlich für viele Seefahrer seither.

Die fortschrittlichsten Denker in der Frühzeit des Abendlandes entwickelten bereits Theorien über den heliozentrischen Aufbau unseres Sonnensystems (mit seinem Zentralgestirn im Zentrum). Es dauerte 2000 Jahre, bis der mathematisch-astronomische Nachweis gelang. Er wurde mit allen Mitteln von der katholischen Kirche bekämpft, in deren Glaubensideologie das geozentrische Weltbild besser passte. Der Mensch als Zentrum des Himmels und des Kosmos? – nichts wäre irriger, wie uns die Astrophysik lehrt. Neue Wahrheiten und frisches Denken stoßen auf eherne Widerstände, mythologisch, religiös und machtpolitisch

⁶ Davis, Wade (2020): Magdalena. River of Dreams. London: Penguin Random House, S. 246.

⁷ Miegel, Meinhard (2020): Das System ist am Ende. Das Leben geht weiter. Verantwortung in Krisenzeiten. München: oekom, S. 15.

tief verwurzelt. Mitunter brauchen sie Jahrtausende, um den Weg ins Gehirn der Menschen zu finden, und sind dann alles andere als gesetzt.

In diesem Sinne erschüttert Miegel, so wie auch Sauer, den gerade vom christlichen Abendland beförderten Fehlglauben des Menschen, dass er Macher, Beweger, Krone der Evolution sei – nein, das sei weiterhin die Natur! In ihrer für uns rätselhaften, von der Wissenschaft noch lange nicht verstandenen Wirkmacht straft sie den Menschen für seine selbstherrlichen Übergriffe ab, etwa durch den Treibhauseffekt. Dieser ist seit über einem halben Jahrhundert naturwissenschaftlich nachgewiesen, was sich allerdings erneut gegen vielfältige Widerstände nur langsam durchsetzt. Vor allem die Notwendigkeit weltweit konzertierter Maßnahmen dagegen, wider das Primat von Wirtschaft und Wachstum, ist nach vielen Weltklimagipfeln immer noch ein Lippenbekenntnis. Mit dem Argument wirtschaftlichen Wachstums und Konsums als oberstes Ziel des Staates hätte der für seine Lügen berühmte ehemalige US-Präsident Donald Trump spielend seine Wiederwahl 2020 gewonnen, wäre er wegen der Covid-19 Krise, dessen Missmanagement und seiner Angst vor durchgreifenden Eindämmungsmaßnahmen als Bremser der Wirtschaft nicht abgewählt worden.

5. Voranschreiten durch Innehalten

Für Miegel ist das Freiheitsversprechen der Demokratie ein heikles. Er verweist auf Platon, der bereits vor 2500 Jahren erkannte, dass Demokratie nach Menschen verlangt, „die sich zu begrenzen wissen“⁸. Der Mensch des 21. Jahrhunderts erwarte im Gegenteil alles von ihr, grenzenlose Wohlstandsvermehrung, Selbstverwirklichung, Anerkennung vom Staat. Wozu sind die Politiker denn schließlich gewählt worden? Auch die Erwartung ständig wachsender Löhne gehöre zu den Selbstverständlichkeiten, wobei schon ein Wirtschaftswachstum von nur einem Prozent „auf gnadenlosem Raubbau von Natur, Umwelt und Mitmenschen gründet“, gibt Miegel zu bedenken.

Wie Sauter appelliert er an die Selbstverantwortlichkeit des Menschen. Darin sieht Miegel die Garantie für den Fortbestand der Demokratie. Während der „umfassend entgrenzte Bürger“ vollauf damit beschäftigt sei, seine Partikularinteressen zu wahren, immerhin die „systemische Überforderung demokratisch verfasseter Gemeinwesen“ vielleicht sogar erahne, müsse jeder Einzelne bestrebt sein, „sich in das größere Ganze einzubringen“⁹. Die hohen Ansprüche der Wähler dämpfen die Performanz des Parteiensystems, warnt

⁸ Miegel, Meinhard (2020): aaO, S. 132.

⁹ Ebd. S. 132f.

Miegel. Eine Partei zu bilden, die übergeordnete Ziele verfolge und dabei das Gemeinwohl im Blick habe, sei angesichts der hohen Individualerwartungen beinahe unmöglich.

Das erratische Hin und Her der Parteien im Bekämpfen der Pandemie, die Zufälligkeit und Fehlkoordinierung von Maßnahmen, je nach Partei und Bundesland, der quälende Schneckengang beim Durchimpfen der Bevölkerung mögen Miegels Auffassung bekräftigen – oder mit dem Korruptionsskandal um die Maskenbeschaffung die Parteien selber in den von ihm aufgerissenen Problemkreis einreihen. Übergeordnet macht Miegel darauf aufmerksam, dass Covid-19 nur einer von weiteren und drastischeren Einschlügen sein könnte, auf die wir besser vorbereitet sein sollten. Insgesamt schwingt durch sein gesamtes Werk eine Dialektik von „Voranschreiten durch Innehalten“¹⁰.

6. Überleben in der „vollen Welt“

In den Vorwärtsgang durch Abbremsen, das klingt vielen unlogisch, ist aber ein immer lauterer Ruf, mitgetragen von Ernst Ulrich von Weizsäcker, dem Physiker, Politiker, Umweltschützer, Ehrenpräsident des Club of Rome, unermüdlichen Warner vor dem ökologischen Kollaps und Vordenker neuer Umgangsformen des Menschen mit sich selbst und der Natur. Dafür wirbt der über 80-jährige Wissenschaftler mit großer Vehemenz auf vielen Bühnen der akademischen und allgemeinen Öffentlichkeit. Zur Erinnerung: In einem Weltbestseller verwies der Club of Rome bereits vor einem halben Jahrhundert auf „The Limits to Growth“, so 1972 der Originaltitel. Das war der erste große Ruf zum Innehalten. Die bald darauf erwachende Umweltbewegung mit der Gründung neuer Parteien wie die der Grünen schöpfte daraus.

In einem Club-of-Rome-Folgebericht von 2017 mit dem Titel „Wir sind dran“¹¹ geht Weizsäcker an die Ursachen der Probleme des Planeten und arbeitet sich dabei auch an der heiligen Kuh des Abendlandes, der Aufklärung, ab. Deren Problematisierung ist eine wichtige Zäsur in der bisherigen Umweltkritik und ein wichtiger neuer Schritt vorwärts. In den Folgejahren hat Weizsäcker in vielen Veranstaltungen und Publikationen seine Aufklärungskritik immer wieder vorgebracht, sie schließlich zur Forderung nach einer „Aufklärung 2.0“ verdichtet.

Weizsäcker stammt aus einer prominenten Familie, zu der auch ein ehemaliger Bundespräsident zählt. Man könnte ihn Nestor der deutschen Umweltbewegung nennen, und wenn man so will: der Deutschen gutes

¹⁰ Miegel, Meinhard (2020): aaO, S. 139.

¹¹ von Weizsäcker, Ernst Ulrich, Wijkman, Anders, u.a. (2017): Wir sind dran. Club of Rome: Der große Bericht. Was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen. Eine neue Aufklärung für eine volle Welt. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.

Gewissen. Insofern haben seine warnenden Worte und sein Aufruf zum Neudenken Gewicht. In seinem Aufklärungs-2.0-Appell – nachhörbar auf diversen YouTube Audio Dateien – beruft er sich auf den ehemaligen Chefökonom der Weltbank Herman Daly. In seiner ökonomischen Wachstumskritik, bekannt unter dem Schlagwort „uneconomic growth“¹², unterscheidet der US-Ökonom zwischen einer „leeren Welt“ und einer „vollen Welt“.

Die Zeit der Aufklärung, die sich hauptsächlich über das 18. Jahrhundert erstreckte, war eine leere Welt, zum Teil noch unentdeckt, mit riesigen unerschlossenen Naturreservaten, vielfach noch isoliert lebenden Naturvölkern, mit anfangs des Jahrhunderts 600 Millionen Erdbewohnern (am Ende bereits fast eine Milliarde). Seit 1950, so Weizsäcker, ist die Welt „voll“ mit 2,7 Milliarden Erdbewohnern (heute 7,8 – 2050 geschätzten 9,7 Milliarden). Seither habe sich der Konsum verdreißigfacht, eine Million Arten seien ausgestorben oder davon bedroht, das Klima habe sich destabilisiert, mit u.a. bedrohlichem Meeresspiegelanstieg. „Der Überkonsum in einer vollen Welt hat sie in Schräglage“ versetzt, sagt Weizsäcker in einem Interview 2020¹³ vor einem Auftritt an der Universität Passau.

In Essenz: Die „alte Aufklärung“ war gut für die leere Welt – die volle ab 1950 richtet sich wider Natur und Mensch. Die Denkansätze der großen Aufklärer wie Voltaire und Kant mündeten in eine „großartige Befreiungsbewegung gegen das autoritäre Mittelalter“, lobt Weizsäcker. Heute hätten sie Legitimationsprobleme und müssten korrigiert werden.

7. Sozialdarwinistischer Ökonomismus

Ernst Ulrich v. Weizsäcker spricht sich für eine neue stabile Balance aus, in der der Mensch nicht über der Natur stehe, Kurzfristiges nicht über Langfristiges siege, die Schnellsten nicht über die Langsameren. Dieser Irrtum drücke sich in vielen unserer Routinen aus, etwa vierteljährlichen Unternehmensberichten, vierjährigen politischen Wahlzyklen. Das alles lasse wenig Reflexion und Korrektur zu. Für seinen Standpunkt beruft sich Weizsäcker auf die Biologie und deren Gesetze: „Die schnellsten ruinieren sich.“ Daher sei eine neue ausgewogene Balance mit langfristigen Zielhorizonten überlebenswichtig.

Seine Kritik an der europäischen Aufklärung zurret er u.a. fest an überzogener „Ich-bezogenheit“ und übersteigertem Individualismus. Zudem seien wichtige Protagonisten der Aufklärung falsch interpretiert worden und Quellen weitreichender Missverständnisse. Darunter Darwin, so Weizsäcker. Auf den fernen Galapagos-

¹² Wikipedia Herman Daly. URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Herman_Daly (Stand: 28.04.2021).

¹³ von Weizsäcker YouTube Passau. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=JlhmWofaCII> (Stand 28.04.2021).

inseln, in Isolation und ohne Konkurrenz, hätten die nach ihm benannten Darwinfinken gelernt, mit Kaktusdornen ihre Schnäbel zu verlängern und sich damit Nahrung wie Spechte zu erschließen. Isolation und Abwesenheit von Wettbewerb seien also kein Rückschritt, sondern Fortschritt. Völlig anders, als das Dogma moderner Ökonomie dies propagiere. Kern des sozialdarwinistischen Ökonomismus sei der Wettbewerb, der Siegeslauf der Stärksten, die die Schwächeren schlugen und zu immer größerer Stärke beitrügen. Mensch versus Mensch, vom britischen Philosophen Herbert Spencer im 19. Jahrhundert zum Naturgesetz erhoben, seither von Ideologen allzu gerne übernommen. Darwin würde sich im Grabe umdrehen.

8. Aufklärung 2.0

Mit seiner Aufklärungskritik ist Ernst Ulrich v. Weizsäcker an deutschen Hochschulen ein vielbeschäftigter Gastredner. Bei einem Vortrag 2019 an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt, Nürtingen-Geislingen, Baden-Württemberg, warnte er davor, dass die Wettbewerbs- und Wachstumsideologie in die Apokalypse führten und plädierte für sozial-ökologische Intelligenz¹⁴. Am Beispiel von Adam Smith erläuterte er eine weitere Fehlinterpretation der Aufklärer. Dessen Lehre vom Egoismus als Quelle von Gemeinwohl sei auf die damaligen Nationalstaaten zugeschnitten gewesen. In der heute globalisierten Welt mit der Durchlässigkeit nationaler Grenzen und Unwirksamkeit nationaler Gesetze auf dem Weltmarkt sei Smiths Lehre zerstörerisch. In seine Kritik an der „vollen Welt“ bindet Weizsäcker das Anthropozän ein. Dabei reibt er sich am US-amerikanischen Bestsellerautor Steven Pinker, der mit seinem Werk „Aufklärung jetzt“ sich mit der Trump-Politik auseinandersetzt und das Denken und die Werkzeuge der „alten Aufklärung“ für eine zukunfts-taugliche Politik propagiert. Insgesamt lässt Weizsäcker den Gegenentwurf offen. Sein Ruf nach „Aufklärung 2.0“ ist berechtigt, ein mutiger geistiger Aufbruch aus den Gleisen abendländischen Denkens, bedarf indes weiterer Durchstrukturierung und Zieldefinition. Es fehlt die wissenschaftliche Kür.

Ein anderer wacher und kritischer Geist, der Wissenschaft und Aufklärung in Frage stellt und nach einem neuen Selbstverständnis der Forschung sucht, ist Peter Finke. Der Wissenschaftstheoretiker und emeritierte Professor der Universität Bielefeld ist Begründer der Citizen Science und Bürgerwissenschaft in Deutschland. Sie bezieht Laien und Amateure mit ihrem Alltagswissen und ihrer Erfahrungsexpertise in die Forschung ein und ermutigt zu Tandems, Austausch, Kooperation zwischen empirischen Erfahrungsexperten und akademischen Fachexperten.

¹⁴ von Weizsäcker YouTube Nürtingen-Geislingen. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=VACFRO-xdfU> (Stand: 28.04.2021).

9. Die Nicht-Wissensgesellschaft

In einem kritischen Feedback zum Exposé dieses Opusculums macht Peter Finke dreierlei klar:

Die europa-zentrische Aufklärung, so wie wir sie in der Schule gelernt haben, ist bei weitem nicht die einzige, sondern er verweist auf „viele übersehene, vergessene, unterdrückte Quellen andersartiger, fremdkultureller Aufklärungsideen“. Auch in Urwäldern, den polynesischen Inseln, Reservaten von Indianern und Indios gebe es Aufklärer, meist „erdnäher“ und „erdschonender“.

Der verbreiteten und von der Wissenschaft genährten Auffassung, dass unsere Gesellschaft eine Wissensgesellschaft sei, stellt Finke die „Nichtwissensgesellschaft“ entgegen. Wir seien auch heute noch mitunter völlig unwissend (wie Covid-19 uns gezeigt habe) und „erwarten dennoch von Fachleuten, dass sie uns sagen, wie man es richtig machen kann. Ein Ding der Unmöglichkeit“.

Eine neue Aufklärung müsse eine wirklich globale sein und „die Scheuklappen der europäischen Perspektive hinter sich lassen“. Damit bringt Finke auch seine immer wieder formulierte Kritik an Englisch als Weltwissenschaftssprache zum Ausdruck, in der viele linguistische Nuancen unausdrückbar seien, etwa die in Kwakiutl, Xhosa, Ussuri.

Finkes Stoßrichtung: „Es geht um einen Philosophiewechsel, eine Entmächtigung ohne neue Ermächtigung, um die gewollte Offenheit der Zukunft und wirkliche Freiheit, das Sich-Abfinden mit der menschlichen Unwissenheit, seiner Vorläufigkeit, der Bereitschaft, den Verlockungen des Partialwissens nicht zu erliegen“ ... „eine neue Wissenskultur des Abschieds von der Fiktion endgültigen, richtigen Wissens zugunsten dessen, was uns alle Wissenschaft allein versprechen kann: die Gültigkeit des hypothetischen Wissens, wenn – dann.“ Der Wissenschaftstheoretiker arbeitet derzeit an einem Buch, welches 2022 erscheinen soll mit dem Titel: „Mut zum Gaiazän. Das Anthropozän hat versagt.“ Als Gegenentwurf zur derzeitigen Erdzeit plädiert er für das Gaiazän, für ein Zeitalter des organischen Planeten, im nicht-zerstörerischen Gleichgewicht mit den Menschen. Über diesen frischen Denkansatz hat Finke bereits ausführlich in Aufsätzen der Wissenschaftsmedien publiziert^{15 16}. Zum Vertiefen des Themas gewährte er Einsicht in Teile des Gaiazän-Buchmanuskripts und erteilte dankenswerterweise die Erlaubnis, für dieses Opusculum hieraus zu zitieren.

¹⁵ Finke, Peter L.W., Dieter, Hermann H. (2020): Das Anthropozän beenden. In: DUZ Magazin. URL: <https://www.duz.de/beitrag/!/id/963/das-anthropozan-beenden> (Stand: 28.04.2020).

¹⁶ Finke, Peter L.W. (2020): „Eine Parallele“ – die Sicht des Wissenschaftsforschers Peter L.W. Finke. In: Solarify. URL: <https://www.solarify.eu/2020/06/16/482-eine-parallele-die-sicht-des-wissenschaftsforschers-peter-l-w-finke/> (Stand: 28.04.2020).

10. Gaiazän versus Anthropozän

Peter Finke hat sich in seiner Wissenschaftskarriere den Ruf eines mutigen Kritikers erworben. In der Wissenschaftstheorie geht es um Blaupausen, Methoden und Ziele von Wissenschaft. Das untersucht er am Anthropozän. Früherkennung von Problemen sei keine menschliche Stärke, sagt er. Geld übernimmt die Rolle, die eigentlich dem Mut zukommt. Mit dem Anthropozän und seinem stärksten Signal, der globalen Erwärmung, wird deutlich: Die durch Menschen geschädigte Erde erschwert ihrem „klugdummen Schädling“ das Überleben.

Das beliebte Mantra von einer Wissensgesellschaft kollabierte Anfang 2020 mit der Ausbreitung des Coronavirus und allgemeiner Hilflosigkeit darüber. Das ruft uns, so Finke, Sokrates ins Gedächtnis mit seinem Ausspruch „Ich weiß, dass ich nichts weiß“, der allerdings vom verbreiteten „Wissenswahn“ überlagert werde. Dafür macht er wie Weizsäcker (beide waren Schulkameraden) auch Autoren wie Steven Pinker¹⁷ mitverantwortlich, die für das Anthropozän den so typischen, in der US-amerikanischen Kultur sehr verbreiteten Fortschrittsglauben (Finke: „Fortschrittstrunkenheit“) mitbefördern, wobei Finke durchaus einräumt, dass die von Europa ausgehende alte Aufklärung ein wichtiger Schritt für den Durchbruch der Vernunft war und teilweise Großes geleistet hat. Allerdings: Nach allen Regeln und Prinzipien der Wissenschaft hat uns die alte Aufklärung kein endgültiges Wissen beschert, sondern nur ein vorläufiges, bestehend aus Vermutungen wie auch Irrtümern.

Finke trägt wichtige Gedanken und Forschungs-Leitplanken ebenso wie Werte aus der Zeit der europäischen Aufklärung im 18. Jahrhundert zusammen, darunter eine unvoreingenommene Beobachtung der Wirklichkeit und Respekt und Toleranz gegenüber Andersdenkenden. Die Aufklärung war ein europäisches Gemeinschaftswerk, stellt er klar. Franzosen lieferten den Rationalismus (Descartes: Vernunft, Wahrheit angeboren), Engländer den Empirismus (Bentham: Herstellung von Wirklichkeit durch Beobachtung), Deutsche kritisches Denken (Kant: Ausgang aus selbstverschuldeter Unmündigkeit). In die Zeit der Aufklärung fallen die wichtigsten Umbrüche der Neuzeit: die französische Revolution mit einem neuen Verständnis von Demokratie und Volksherrschaft sowie die industrielle Revolution mit ihren technisch-wissenschaftlichen Anstößen, die uns in die moderne technologie-gesteuerte Zivilisation führte. Begleiter der Aufklä-

¹⁷Vgl. Steven Pinker: Enlightenment Now: The Case for Reason, Science, Humanism, and Progress. London: Allen Lane, 2018.

rung, so Finke, waren allerdings Rassismus, Militarismus, Kolonialismus, die Besetzung überseeischer Gebiete, wo man „europäische Vernunft mit Bürokratie und mit Waffengewalt“ lehrte¹⁸.

11. Rationalität gescheitert

Insgesamt wertet Finke die europäische Aufklärung als „Weckruf der Emanzipation des menschlichen Geistes“, mit dem Ergebnis des Anthropozän und seiner Defizite. „Gute Wissenschaft steht für das Rationale, und das ist mehr als das Rationelle“, schreibt Finke, mit dem Hinweis, dass es im Englischen für beides nur einen Terminus gibt, der zu Fehlinterpretationen und falschen Umsetzung von Forschung und Wissenschaft geführt hat, nämlich ihrer immer rascheren Durchtaktung.

Die Kulturgeschichte begreift Finke als Befreiung von Mächten, wozu die Wissenschaft erheblich beigetragen hat, etwa mit der modernen Medizin, die Quacksalber entzauberte. Aber immer da, wo Wissenschaft Leben erleichtert, findet sich auch eine Erschwernis: Während Physik und Chemie die Bausteine der Wirklichkeit entschlüsselt haben, setzen sie auch gefährliche Technologien in die Welt und vergiften die Atmosphäre. Das Anthropozän hat die Welt in Entwickelt und Unterentwickelt, Reich und Arm, Gewinner und Verlierer zerfallen lassen und „von einer Ethik der Gerechtigkeit ist die Wissenschaft ... weit entfernt“. Mit der Vergötterung materieller Werte, der Abwertung indigener Kulturen, den Folgen aus der Kolonialisierung hat Homo sapiens „eine Erd- und Menschendämmerung“ ausgelöst, befindet der Wissenschaftstheoretiker. So wie Sauer in „Zeitenwende?“ fordert auch Finke, endlich Verantwortung zu übernehmen, hier auf der Erde, für unser Tun, auch mit Selbstkritik: „Wir sind nicht die Größten.“ Der gegenwärtige Schock über die Pandemie sieht er als mögliche Chance für einen Neuanfang: mit einer neuen Aufklärung, die kein Update der alten ist und „die unsere gegenwärtig scheiternde Idee von Rationalität ganz neu erklärt“.

Dies sind die Grundlage und das Umfeld der Debatte um eine neue Aufklärung. Wie ersichtlich, steckt der Ansatz noch im Stadium der Diagnose, während die Therapie alles andere als klar ist. Aufklärung 2.0 inhaltlich zu definieren, Werkzeuge und Methoden dingfest zu machen, sie ins Versuchs-, Labor-, Beobachtungsstadium sowie Evaluation zu bringen, das ist die Herausforderung der Zeit, mit insgesamt wenig Konkretem dazu. Sauter, Miegel haben den Ton gesetzt, Weizsäcker, Finke den Fokus – wie geht es weiter?

¹⁸ s. auch Miegel a.a.O.

12. Erneuerungskraft der Zivilgesellschaft

Der Autor selbst hat in den vergangenen Jahren experimentelle Veranstaltungen zur Transformation durchgeführt und Konzepte dazu entworfen. Dafür hat er auch eine Theorie entwickelt, die dem Kreislauf der Natur, vielleicht sogar dem Gaia-Bild näherkommt. Daraus ergibt sich: Sozial kennen wir im Großen und Ganzen zwei markante Positionen, Leitung und Basis, Unter- und Überbau. Aus Letzterem rekrutierten sich in der Historie oftmals die Führungs- und Denkeliten, von der archaischen Stammesgesellschaft (Häuptlinge, Schamanen) bis zur spätmittelalterlichen Feudalgesellschaft (König, Klerus). Die Aufklärung, besonders die französische und die amerikanische Revolution, brachten Bewegung und vertikale Mobilität in dieses bis dahin eher träge System. Die Basis erklomm mit dem Volksherrschafts- und Demokratiegedanken sowie verbesserten Bildungschancen die höheren Etagen in der gesellschaftlichen Hierarchie. Dieser Bottom-up-Vektor hatte den Effekt einer sozialen Umlaufpumpe, sorgte für Zirkulation, gesellschaftliche Teilhabe, Erneuerung – Wesensmerkmale demokratischer Staatswesen.

Gleichzeitig wurden aber auch Zweifel an der Regierungsfähigkeit und Weisheit der neuen Denker und Lenker laut, zunehmend in den letzten Jahrzehnten. So wie früher im Königtum verfestigten sich diese Eliten, die Reformfähigkeit der Systeme erstarrte in hastigen Legislaturperioden, der Kreislauf der Erneuerung von unten lahmte. Der Kalte Krieg ging westlicherseits ideologisch einher mit ungebrochenem Fortschrittsglauben in den 1960ern und 1970ern. In der Folgezeit entstanden in beiden ideologischen Blöcken Protestbewegungen, in der BRD und im Westen die Formierung der Umweltbewegung, in der DDR und im Osten die Freiheitsbewegung gegen die Diktatur der kommunistischen Partei und deren aus den Fugen geratenen Arbeiterstaaten.

Beide Impulse gingen aus der Zivilgesellschaft hervor. Beide haben Mauern niedergerissen, materielle, den Eisernen Vorhang zwischen West und Ost, und geistige, den ökonomisch-politisch verankerten Wachstumsgedanken kapitalistischer Systeme in Frage gestellt und Alternativen dazu wachsen lassen. Die Zivilgesellschaft war damit meta-ideologisch zu einem zentralen Motor der Erneuerung geworden. Sie hat nicht nur den bipolaren Kreislauf zwischen Oben und Unten, Führung und Basis wieder neu angeworfen, mit beträchtlichen Umwälzungen, sondern ihm auch einen spürbaren horizontalen Vorwärtsvektor gegeben. Dieser zeigt nicht nur in Richtung Freiheit – in der alten Aufklärung ein zentrales, aber wenig definiertes Ziel –, sondern auch auf Freiheit mit Verantwortung für die Natur, Schöpfung, den Kosmos. Insofern ist diese eher amorphe und wenig durchorganisierte Zivilgesellschaft ein starker Gegenpol zum neoliberalen Wirt-

schaftskonzept der Globalisierung, das auf Wachstum und Konsum setzt und dem alten, aber überholten Adam Smith vertraut, der Markt und seine unsichtbare Hand würden es schon richten.

13. Das Quadruple-Helix-Modell

Für den Austausch und die Kooperation der Zivilgesellschaft mit den drei maßgeblichen gesellschaftlichen Kräften aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft steht der Terminus „Quadruple Helix“¹⁹. Sie hat eine bohrartige Vortriebskraft, sehr illustrativ in der bildlichen Darstellung. Das zwei-dimensional vertikale Umlaufmodell, Ergebnis der alten Aufklärung, ist zu einem drei-dimensional vertikal-horizontalen Vortriebsmodell evolutioniert. Dies ist maßgeblich zivilgesellschaftlichen Einflüssen und ihrem Impact im Kräftefeld der Vierer-Konstellation zu verdanken. Ein weiterer neuer, ergänzender Terminus in diesem System ist „Ko-Kreation“, der beschreibt, dass wir alle, jede und jeder Einzelne, im Konzert mit den etablierten und verfassungsmäßig legitimierten Kräften des Staates und seinen Eliten an der Gestaltung der Gesellschaft und unserer gemeinsamen Zukunft beteiligt sind und eine Stimme haben. Die Zivilgesellschaft ist dabei ein wichtiges Aggregat für die Generierung und Verlauten dieser Stimme. Durch die Energie, die sie ins System hineinträgt, entsteht der spiralförmige Vortrieb. Er ist in technischen Systemen auch als Vortex-Technologie bekannt.

Spiralen sind essenziell für die Evolution von Systemen, vom kleinsten bis ins größte, von der spiralförmigen DNA-Helix mit unserem Erbgut bis zu den Spiralnebeln im Universum. Auch die Evolution der Spezies auf dem Planeten stellt sich in Kreisläufen mit vorwärts gerichtetem Vortex-Faktor dar, vom Einzeller zum Vielzeller, vom Dinosaurier zum Säugetier, vom Nager zum Menschen. In diesen Kreisläufen von Weiterentwicklung und Erneuerung obsiegen nicht die Wesen in den Hauptströmungen, sondern die in Nebenströmen, so wie die Darwinfinken. Damit ist das Rätsel der Evolution zwar bei weitem nicht gelöst. Doch sie bevorteilt die Nische – und die ist in unserer heutigen Gesellschaft die Zivilgesellschaft. Insgesamt ein wichtiger, wenn nicht sogar der Hauptakteur beim Formulieren und Implementieren einer neuen Aufklärung.

¹⁹ Google Scholar: Quadruple Helix Innovation. URL: https://scholar.google.com.co/scholar?q=quadruple+helix+innovation&hl=de&as_sdt=0&as_vis=1&oi=scholart (Stand: 28.04.2021).

Dank an Dr. Anke van Kempen, Professorin Hochschule München, Innovationskommunikation, die erstmals den Autor auf dieses Konzept aufmerksam gemacht hat.

Soweit die Grundzüge einer Theorie, Tisch und Tischtuch für das darauf zu servierende Menü. Wenn die Gesellschaften der Welt durch die alte Aufklärung in die Sackgasse geraten sind, wie muss ein neuer Geist funktionieren, um aus dieser Misere wieder herauszukommen? Um diese zentrale Frage drehen sich seit Jahren viele Debatten und Veranstaltungen. Ein Beispiel ist der Münchner Klimaherbst, der sich im Jahr 2020 mit dem Einbruch der Pandemie unter den Titel „Transformation“²⁰ stellte und das ganze Jahr über meist virtuelle Veranstaltungen zu diesem Thema abhielt, u.a. mit veganen Leckerbissen statt bayerischer Schweinshaxe zum ausgefallenen Oktoberfest. Die Abschlussveranstaltung im März 2021 intonierte den „Systemwechsel“, blieb aber wie so viele andere Veranstaltungen dazu im Klein-Klein stecken, etwa, wie der Wechsel vom PKW-gestützten Individualverkehr zum öffentlichen Personennahverkehr ÖPNV gelingen könnte. Die Debatte zwischen Experten und Lokalpolitikern fraß sich fest an den sich überlagernden und zum Teil lähmenden Kompetenzen von Kommunen, Ländern und Bund. Gleichwohl die signifikante Senkung hoher Fahrpreise im ÖPNV und damit eine Steigerung seiner Attraktivität kein politisch-administratives Hexen-werk wäre, wie einige fortschrittliche Kommunen demonstrieren. (z.B. das ÖDP-regierte Denzlingen/BW).

So blieb es auch beim Münchner Klimaherbst 2020 beim Appell zu „mutigen und schnellen Entscheidungen“, plus dem seit Jahren gehörten Ausruf: „Viel Zeit haben wir nicht.“ Resignativer Zuschauerkommentar: „Wir wissen fast alles. Wir tun fast nix.“²¹. Oder, grundsätzlich positiver, in Harald Leschs Worten: „Wir irren uns empor.“ Dieser Satz ist auch Favorit des Physikers und Wissenschaftskabarettisten Vince Ebert²². Ein Stückchen neuer Erkenntnis entsteht durch These, Antithese, Synthese, aber endgültige Wahrheiten gibt es für Ebert nicht. Skeptisch sein, Autoritäten misstrauen, an bestehenden Wahrheiten und Dogmen rütteln: Das ist für ihn Wissenschaft. Hierin wird die Spiralkraft, auch die der Bürgerwissenschaft und Zivilgesellschaft, deutlich sichtbar.

14. Das Kapital der Bürgerforscher

Die Aufklärung entfesselte nicht nur eine mächtige politische Kraft und stieß den Wandel vom Feudalstaat zur Demokratie an. Auch ihr Einfluss auf die Wissenschaft war beträchtlich. Der neue kritische Geist, dem im 16. Jahrhundert bereits Galilei den Weg geebnet hatte, verhalf den modernen Naturwissenschaften zu

²⁰ Klimaherbst 2020. URL: <https://klimaherbst.de/klimaherbst-2020-transformation/> (Stand: 28.04.2021).

²¹ Klimaherbst 2020 YouTube. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=LYioTsGF-2c> (Stand: 28.04.2021).

²² Blog Deutsches Museum: Wissenschaft kann witzig! URL: <http://www.deutsches-museum.de/de/blog/blog-post/2021/05/14/wissenschaft-kann-witzig/> (Stand: 19.05.2021).

Leben. Es bildeten sich bis heute geltende Prinzipien heraus, mit experimentell gewonnenen Daten, dem Überprüfen von Thesen damit, Verifizierung sowie Falsifizierung und die Unterwerfung von Forschungsergebnissen dem Qualitätsurteil unabhängiger Gremien. Dies ist die bis heute objektivste Methode für die Generierung neuen Wissens. Sie hat die industrielle Revolution beflügelt, unsere moderne Zivilisation hervorgebracht, so wie auch Zweifel daran.

Damit ist die Bühne für die Antithese und Kritik eröffnet. Grundlagenforschung unterliegt dem aufklärerischen Freiheitspostulat. Hierfür darf es wie für die Freiheit von Kunst und Kultur grundsätzlich keine Tabus geben; nur: die Anwendung von Forschungsergebnissen ist eine andere Frage. Wer ermisst, wie die daraus gewonnenen Technologien und Güter sich für Gesellschaft und Zukunft auswirken, positiv oder negativ?

Zunehmend die Industrie, die mit eigenen Geldern Forschungen in Auftrag gibt, die in ihr Portfolio passen, Konkurrenzfähigkeit und Wachstum versprechen. Dies heißt im Wissenschaftsjargon „Drittmittelforschung“. Hier finden wir die problematische, nachgerade unsittliche Brücke zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, die unter dem Diktum invasiv-extrahierenden Wirtschaftens immer mehr verschmelzen. Ganze Universitäten ordnen sich ihm mittlerweile unter, insbesondere die nicht-staatlichen. Aber sind die staatlichen viel besser? Wenn Ernst Ulrich v. Weizsäcker den Staat als Gegenpol zur privat-unternehmerischen Hand favorisiert, seine gemeinwohlorientierte und sozial ausgleichende Kraft lobt, dann muss auch auf seine Grenzen hingewiesen werden. Staatsuniversitäten sind bürokratisch-hierarchisch und ersticken viele Forschungsinitiativen. Ihre Freiheit und Unabhängigkeit fehlt in keiner Festtagsrede, deren Redner aber auch gerne ihre Augen vor staatlichem Missbrauch zudrücken, in extremer Form bei den Nationalsozialisten (Eugenik/Rassenhygiene). Auch im Kommunismus instrumentalisierte der Staat die Wissenschaft für seine Ideologie, mit Millionen Todesopfern.²³

Im Spannungsfeld von Wirtschaft, Staat, Forschung sowie im Quadruple Helix Kontext kommt der Zivilgesellschaft die Rolle eines Anwalts des allgemein-gesellschaftlichen Interesses an Wissenschaft zu. Das hat die Journalistenvereinigung für technisch-wissenschaftliche Publizistik, die Technisch-Literarische Gesellschaft TELI mit ihrer Wissenschaftsdebatte demonstriert^{24 25}. Damit wurden wichtige Impulse der Bürger-

²³ S. bspw. den von dem sowjetischen Agrarwissenschaftler Trofim Lyssenko begründeten Lyssenkoismus, eine schon bei ihrem Entstehen als Pseudowissenschaft erkannte Lehre.

²⁴ TELI Wissenschaftsdebatte. URL: www.wissenschaftsdebatte.de (Stand: 28.04.2021).

²⁵ Goede, Wolfgang Chr. (2013) Die Wissenschaftsdebatte. Forschung, Technik und Zivilgesellschaft im Gespräch. Dossier über ein neuartiges Beteiligungsformat. Berlin: Maecenata (Opusculum Nr. 68). URL: <https://www.maecenata.eu/2013/11/15/die-wissenschaftsdebatte-forschung-technik-und-zivilgesellschaft-im-gespraech/> (Stand 28.04.2021).

beteiligung bei Forschungsfragen gesetzt, so etwa bei der Abkehr von der Zwangsverrentung ab einem bestimmten fixen Alter zugunsten individuellerer Regelungen. Eine 2014 von der europäischen Wissenschaftsjournalistenvereinigung EUSJA veranstaltete Debatte über die Regulierung der Nanotechnologie und ein danach veröffentlichtes Manifest, die Copenhagen Declaration²⁶, beeinflusste die europäische Forschungsoffensive Horizon 2020. Sie baut auf Mitsprache von Bürgerinnen und Bürger, die verpflichtend für viele EU-Forschungsprojekte geworden ist. Ein umfangreiches Handbuch über die vielen Formen der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern in der Wissenschaft und deren Inklusion am Forschungsprozess hat die Universität Stuttgart vorgelegt²⁷. Es zeigt, dass auch in der Forschung der Bottom-up-Ansatz möglich ist, die Basis der Wissenschaft frische Anstöße verleiht und den Kreislauf kräftig auf Touren bringt, hin zu einer nachhaltigeren angewandten Forschung.

Von Bürgerbeteiligung in der Wissenschaft zu Bürgergestaltung von Wissenschaft ist es nur ein Schritt. So wie ursprünglich das Nachdenken und die Forschungen neugieriger Laien die Wissenschaft auf den Weg brachten, so liefern auch heute Laien wichtige Beiträge. Das ist nicht nur für die Selbsthilfe nachgewiesen, eine Säule des deutschen Gesundheitssystems.²⁸ Als deutscher Begründer von Bürgerwissenschaft und Citizen Science gilt Peter Finke^{29 30}. In seinen Publikationen belegt er ihre Wirksamkeit wie auch Erfolge mit überzeugenden Best Practise Fällen. Mittlerweile kritisiert er die Instrumentalisierung und Ausnutzung der Bürgerwissenschaft für den wenig nachhaltigen akademischen Wissenschaftsbetrieb.

Weitere wichtige Beiträge zur Bürgerwissenschaft liefern die in den Niederlanden entstandenen Wissenschaftsläden, mittlerweile über die ganze Welt verbreitet mit internationalen Living Knowledge Conferences sowie einem starken Standbein in Deutschland³¹. Wissenschaftsläden haben sich community-based and collaborative research auf die Fahnen geschrieben. Solche Bürgergremien stehen in Konkurrenz zur akademischen Technikfolgenabschätzung. Diese ist eher ein Orchideenfach, so wie die Zukunftsforschung, mit

²⁶ European Union of Science Journalists' Associations EUSJA: Copenhagen Declaration (2014). URL: <http://www.eusja.org/kopenhagen-declaration/> (Stand 28.04.2021).

²⁷ PROSO: Engaging Society for responsible Research and Innovation. Lowering Barriers – Innovating Policies and Practices. URL: <http://www.proso-project.eu/prososupporttool/> (Stand 28.04.2021).

²⁸ Goede, Wolfgang Chr (2020): Tandems of Lay Experts and Academic Experts. How new civil society collaboration models enhance societal transformation. Berlin: Maecenata Opusculum (136). URL: https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/68058/ssoar-2020-goede-Tandems_of_lay_experts_and.pdf (Stand 28.04.2021).

²⁹ Finke, Peter (2014): Citizen Science. Das unterschätzte Wissen der Laien. München: oekom.

³⁰ Finke, Peter (2018): Lob der Laien. Eine Ermunterung zum Selberforschen. München: oekom.

³¹ Wissenschaftsladen Bonn/Living Knowledge Konferenz. URL: <https://www.wilabonn.de/> URL: <https://www.campusengage.ie/9th-living-knowledge-conference-24-26-june-2020/> (Stand 28.04.2021).

viel Treibsand unter sich. Hat ein Zukunftsforscher die Covid-19 Pandemie erkannt und vorhergesagt? Es gab für den Ausbruch über Jahre hinweg immer deutlichere Hinweise.

15. Systemische Diskriminierung qua Verfassung

2020 ist nicht nur als das Jahr des Coronavirus SARS-CoV-2 und seiner die Welt lähmenden Pandemie in die Weltgeschichte eingegangen. Es ist auch das Jahr, in dem der westlich-demokratischen Welt seine Kolonialgeschichte mit Sklaverei, Rassismus, bis heute während der Diskriminierung auf die Füße fiel. Die Schlagworte der fast weltweiten Protestbewegung gegen Rassismus sind schnell Allgemeingut geworden: BLM (Black Lives Matter) und POC (People of Color). Sie waren zentrale Begriffe im US-Präsidenten-Wahlkampf 2020, in ihn hineingetragen durch den Tod des Afroamerikaners George Floyd infolge von Polizeibrutalität. Systemic discrimination, also systemische, in der US-Gesellschaft und ihren Institutionen verwurzelte Diskriminierung von Afroamerikanern und anderen Menschen nichtweißer Hautfarbe, wurde identifiziert als konstituierendes Merkmal der US-Politik. Seinen Einsatz für die Abschaffung dieses Unrechts und seinen Eintritt für Gleichberechtigung hat Martin Luther King ein halbes Jahrhundert zuvor mit seinem Leben bezahlt. Seither hatte sich in der US-amerikanischen Gesellschaft offensichtlich wenig verändert.

Während Englands Kolonien auf dem amerikanischen Kontinent im Geiste der Aufklärung und dem Wunsch nach Selbstbestimmtheit entstanden waren, hatte selbiger Geist bei der Unabhängigkeitserklärung eine Verfassung hervorgebracht, die Bürger mit dunkler Hautfarbe als Menschen zweiter Klasse einstufte. Wochenlange Demonstrationen und Märsche in allen Städten der Vereinigten Staaten griffen auf weitere Länder über, die Kolonialismus, Sklaverei, Rassismus mitgeprägt hatten, darunter besonders England, die Niederlande, Frankreich. Auch Deutschland registrierte Proteste.³² Statuen historischer Figuren der Kolonialzeit, die an Sklaverei und Rassismus beteiligt gewesen waren, wurden von Demonstranten gestürzt.

³² Unter anderem haben Lateinamerikaner in München eine öffentlich kontrovers diskutierte Petition für die Umtaufe des Kolumbusplatzes initiiert. Grund: Kolumbus sei historisch belastet. Mit ihm begann die Kolonisierung des Kontinents, die erzwungene Christianisierung, Versklavung, Ausbeutung, Goldraub. Auch der Ausflugsbus der Münchner Verkehrsgesellschaft mit dem Namen „KolumBus“ ist in die Kritik geraten, s. <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-mvg-kolumbus-kinder-cambio-1.5308660> (Stand 02.06.2021). Die sich verbreitende „Cancel Culture“ stößt beim Wiener Anthropologen Georg Grünberg auf wenig Verständnis. Er forscht über die Rechte von Indigenen und vertritt einen postkolonialen anthropologischen Ansatz. Aktionen wie in München sind für Grünberg Symbolpolitik. Wirksamer seien realpolitische Maßnahmen. Daran arbeitet die Bundesregierung in Namibia seit Jahren. Für den dort Anfang des 20. Jahrhunderts von der Kolonialmacht Deutschland begangenen Genozid wurde endlich im Mai 2021 eine Entschädigung über die Zahlung von 1,1 Milliarde Euro vereinbart. „Eine Sensationsnachricht“ (die weltweites Medienecho fand), urteilt der IPG Newsletter der Friedrich Ebert Stiftung, aber nur „eigentlich“. Denn das Abkommen stößt bei den Nachkommen der Opfer auf Ablehnung, weil nicht klar wird, wer von den Geldern guthat. Die Aufarbeitung der Kolonialgeschichte, gerade erst begonnen, bleibt für alle beteiligten Akteure und Partner eine Riesenherausforderung, s. auch https://www.ipg-journal.de/rubriken/aussen-und-sicherheitspolitik/artikel/voelkermord-in-namibia-5211/?utm_campaign=de_40_20210601&utm_medium=email&utm_source=newsletter (Stand 02.06.2021).

Hochschulen tilgten Namen inkriminierter Persönlichkeiten, die renommierte Princeton Universität etwa den des ehemaligen US-Präsidenten Woodrow Wilson, der als Präsident der Universität die Einschreibung von Afroamerikanern blockiert hatte.

Das schlug weitere Wellen in der Außen- und Weltpolitik. Als zum Auftakt der Biden-Regierung 2021 Washington den Chinesen Menschenrechtsverletzungen vorwarf, retournierte Peking die Kritik umgehend mit Kritik ihrerseits am historischen Rassismus der USA und dessen aktuellen Exzessen. Anders als Europa und seine kulturellen Ableger hat das alte China, „das Reich der Mitte“, keine Kolonialgeschichte. Die Welt registrierte: Die bisherige Weltmacht USA hat ein zweifaches Verständnis von Ethik und Menschenrechten; die Ideale der europäischen Aufklärung galten nur für Weiße.

16. „Entwicklungshilfe“ – für wen?

Mit der Sprache und Kultur sowie der Kulturzusammenarbeit auf unterschiedlichsten Ebenen reisen auch die technischen Produkte, ihrerseits Resultate der Aufklärung und ihrer Wissenschaft, in die Länder des Globalen Südens. Entwicklungszusammenarbeit, früher krude „Entwicklungshilfe“ genannt, waren Entwicklungsspritzen für den Globalen Norden³³. Darüber gehen lokales und indigenes Knowhow verloren. Die Terrassenkulturen der Inka waren hochleistungsfähige Agrokulturen. Eine solche rühmt der Anthropologe Wade Davis am Beispiel eines präkolumbischen indigenen Stammes in Kolumbien, der Zenú (heute den meisten Einheimischen bekannter durch eine danach benannte Wurst). Am unteren Lauf des Magdalenaflusses haben diese Ureinwohner der Amerikas die Reste eines Bewässerungssystems hinterlassen, in dem buchstäblich kein Tropfen Wasser verloren ging.

Davis empfiehlt die Zenú-Bewässerungskultur als Studienobjekt für westlich-orientierte Ingenieure³⁴, denn: Einheimische Ingenieure, Graduierte oft von europäischen oder US-amerikanischen Hochschulen, bewahren nicht indigenes Knowhow, sondern bevorzugen Megatechnologie. Zwar werden bis heute traditionelle Bewässerung und Terrassenkulturen in verschiedenen Regionen Lateinamerikas gepflegt, aber exponentiell zunehmend dem Bau von Staudämmen geopfert, womit man zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen hofft: Bewässerung und Energieerzeugung. Mit sehr gemischten Resultaten. Der Hidroituango Staudamm ist ein Beleg dafür. Nicht nur mit seinen Konstruktionsfehlern und Einsturzrisiken macht er weltweit Schlag-

³³ Goede, Wolfgang C. (1984): Lateinamerika im Griff der deutschen Wirtschaft. Eine entwicklungspolitische Bilanz der 70er Jahre. München: Holler.

³⁴ Davis, Wade (2020), aaO, S. 240.

zeilen in den Medien³⁵, so wie vormals der Dreischluchtenstaudamm Chinas. Das Stauwerk im Norden Kolumbiens hat Menschen vertrieben, die Ökologie und den Wasserhaushalt der Region stark beeinträchtigt. Nicht weniger problematisch: Mit der Konzentration auf Wasserkraft und Staudämmen grenzt das Land Solarkraft und Photovoltaik aus, die nur in kleinsten Nischen existieren – das in einem Äquatorland mit fast senkrecht einfallender Sonne, jahrein, jahraus.

17. Dysfunktionaler Staat, rhetorisch regiert

Mit diesem Ausflug durch die aktuellen Fernwirkungen und Fehlleistungen der alten Aufklärung in der Welt schließen wir den Kreis mit der vorher bereits angeschnittenen Politik. Die asthmatische Kurzatmigkeit von Demokratien lässt kaum ein Regieren mit ruhiger Hand sowie längerfristigen Zielen zu. Weder in der Flüchtlingspolitik noch der Energiewende und schon gar nicht in der seit Jahren diskutierten Digitalisierung hat Berlin in den letzten Jahren Fortschritte erzielt. Es wird spannend, wie der Wahlkampf für die Bundestagswahlen 2021 und die Kanzlerkandidatinnen diese grundsätzlichen Defizite und Altschulden unseres Gemeinwesens aufgreifen. Die aktuelle Pandemie und ihre seit einem Jahr eher erratische Bekämpfung, von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich, mit oft für die Bevölkerungsmehrheit nicht nachvollziehbaren Eindämmungsmaßnahmen, zusammen mit Irritationen und Versäumnissen bei der Impfkampagne, haben die Dysfunktionalität des Staates sichtbar gemacht, vermerkt der Journalist Gabor Steingart. Politik habe sich auf Versprechungen reduziert und die „Volksparteien sich das rhetorische Regieren angewöhnt“³⁶. Ein Grund, weshalb das Vertrauen in die Demokratie schwindet und Wähler sich von Rechtspopulisten und deren Versprechungen von einer starken autoritären und durchsetzungsfähigen Hand umgarnen lassen.

Die Demokratie, eine Frucht der alten europäischen Aufklärung, scheint von der Postmoderne, ihrer Globalisierung, Digitalisierung und der Notwendigkeit einer ressourcenschonenden Wirtschaft überfordert und ruckelt auf ihren Gleisen. Damit sie nicht entgleist, muss sie Anleihen aus dem Geiste einer Neoaufklärung machen, etwa: Losen statt wählen, wie der belgische Historiker David van Reybrouck angeregt hat und was seit mehreren Jahren diskutiert wird, auch unter dem Stichwort Demarchie^{37 38}. Mit dem Vorbild dafür, Schöffen bei Gericht, hat die Rechtsprechung beste Erfahrungen gemacht. Geloste Volksvertreter würden

³⁵ Siehe u.a. Deutsche Welle. URL: <https://www.dw.com/es/hidroituango-revelan-verdaderas-fallas-en-dise%C3%B1o-del-proyecto-energ%C3%A9tico-m%C3%A1s-grande-de-colombia/a-54871984> (Stand 28.04.2021).

³⁶ Steingarts Morning Briefing (20.04.2021). URL: <https://www.thepioneer.de/originals/steingarts-morning-briefing/briefings/laschet-die-lehren-des-soeder-booms> (Stand 28.04.2021).

³⁷ Europa-Blog. URL: <https://europa.blog/losen-statt-wahlen/> (Stand 28.04.2021).

³⁸ Y-Politik. URL <https://ypolitik.de/podcast/bundestag-parlamente-losen-statt-waehlen-demarchie/> (Stand 28.04.2021).

mehr Diversität und Repräsentanz in die Parlamente bringen. Sie könnten für mehr Ruhe und Langfristigkeit im politischen Betrieb sorgen. Ziel müsste ein Proporz mit einer stabilen Balance von gewählten und gelosten Parlamentariern sein.

18. Noch einmal: Zivilgesellschaft!

Das Bündnis zur Erneuerung der Demokratie (BED) bemühte sich bereits in den 2000er Jahren um bürgergesellschaftliche Impulse für eine Entkalkung der Volksherrschaft mit einem Spin von Neoaufklärung³⁹. Dazu gehörte die kommunalpolitische Verankerung einer Speakers' Corner hinter dem Münchner Rathaus auf dem Marienhof zur spontanen Debatte öffentlich-relevanter Themen und Stimulanz von Dialog und Polylog im zwanglos-öffentlichen Raum. Ein weiteres wichtiges BED Projekt war der parlamentarische Rechenschaftsbericht, bei dem Münchner Bundestagsabgeordnete sich über ihre politische Arbeit in der Bundeshauptstadt befragen ließen. Dabei regte der BED die Einrichtung einer neuen Ebene im System der Gewaltenteilung an: einer Kammer, die aus Vertretern der Zivilgesellschaft besteht und dem Bundestag als beratend-mitentscheidendes Element beigeordnet wird, auch mit Kontroll- und Wächterfunktion. Das empfanden die Bundestagsvertreter als nicht zu akzeptierende Konkurrenz für ihre politischen Ämter und das Prinzip der repräsentativen Demokratie. Inzwischen hat sich Deutschland weiter in Richtung direkte Demokratie bewegt und die Idee wird in Form von „Bürgerräten“ neu aufgegriffen und öffentlich diskutiert, u.a. vom Institut für Partizipatives Gestalten⁴⁰. Die parlamentarische Konstituierung der parteipolitisch weniger festgelegten Zivilgesellschaft könnte wie die Demarchie der Demokratie sauerstoffreiche Luft einhauchen als eine weitere von vielen möglichen Antworten auf Weizsäckers Postulat einer Aufklärung 2.0. Diese 20 Einwürfe sind ein Vorschlag für einen systemischen Reset, eine Reform an Haupt und Gliedern. Dies erfolgt mit Blick auf die Defizite der europäischen Aufklärung, ihre nicht zu Ende gedachten oder veralteten Denkmuster, ihre historischen Fehler. Eine kritische Aufklärungsrezeption ist wenig populär und kratzt am Selbstbewusstsein eines Landes, eines Kontinents, der trotz seiner kriegerischen wie auch ausbeuterischen Imperialgeschichte weiterhin als Kulturgroßmacht gilt. Doch Kritik, das nehmen wir aus der Schule des kritischen Denkens der Aufklärung mit in die Zukunft, ist Grundbestandteil menschlichen Seins und Fortschritts. Nur Kritik muss konsequent sein und darf vor den Ergebnissen des eigenen Kritikvermögens

³⁹ Forumtheaterblog. URL:

https://forumtheaterblog.wordpress.com/2006/02/07/speakers_corner_im_rathaus_bei_der_spd_v542218/2/ (Stand 28.04.2021).

⁴⁰ Inst. f. Partizipatives Gestalten. URL: <https://www.partizipativ-gestalten.de/blog/> (Stand 28.04.2021).

nicht die Augen verschließen. Kritik war, ist, bleibt der Grundpfeiler neu-aufklärerischer Vorstöße ins 21. Jahrhundert und dritte Jahrtausend.

Hieraus lassen sich zwei Bilder ableiten. Erstens: Bürgerinnen und Bürger sind die Ruderer beim Übersetzen zu den sich abzeichnenden neuen Ufern. Zweitens: Sie sind das Zentralgestirn, um das alle Institutionen kreisen, was die systematische Einbindung der Bürgerschaft verlangt:

- in Gestalt zivilgesellschaftlicher Gremien, die Forschungsprojekte mitgestalten und evaluieren, wie es bereits in der EU passiert.
- in Gestalt von Bürgerräten und einer zivilgesellschaftlich-parlamentarischen Kammer, die den Bundestag flankiert und neue politische Gleichgewichte herstellt.
- in Gestalt regelmäßiger Konsultationen in Krisensituationen wie in der derzeitigen Pandemie, in der die Stimme der Zivilgesellschaft kaum aufgegriffen wurde⁴¹.

Dies alles mit dem Ziel

- der Bändigung des „Raubtierkapitalismus“, bereits von Elder Statesman, Finanzexperte und ZEIT-Herausgeber Helmut Schmidt verlangt, von Papst Franziskus intoniert, gemeinsam mit vielen anderen Persönlichkeiten, im ansteigenden Klage-ton, doch bisher ohne Ergebnis;
- der Abkehr vom extraktiven Wachstumsmodell, hin zu Gleichgewicht mit der Natur sowie Ausbalancieren der Bedürfnisse des Globalen Nordens und des Globalen Südens, getragen von der Bereitschaft zum Aufgreifen wirtschaftlicher Süd-Modelle inklusive indigener Techniken, also wechselseitiger Adaption.

19. Synthese der bipolaren Welt

Die europäische Aufklärung öffnete dem Individuum Tür und Tor und verlieh ihm enorme Schubkraft. Der Gedanke des Einzelmenschen, seiner Bedeutung und Macht, war bis dahin in Staat und Religion ein eher zweitrangiger gewesen. Die großen Durchbrüche im Denken des 19. und 20. Jahrhundert stammten oft von solchen Einzelmenschen, aber auch Ausschreitungen und Exzesse dieser Zeit. Insofern darf hier erneut an die lebensnotwendige Balance zwischen Egoismus zum einen, Gemein-sinn und Solidarität zum anderen

⁴¹ Maecenata. URL: <https://www.maecenata.eu/2020/10/01/die-stimme-der-zivilgesellschaft-in-zeiten-von-covid-19/> (Stand 28.04.2021).

erinnert werden. Der Gemeinsinnexperte, Methodenentwickler und Motivationstrainer Wolfgang Fänderl⁴² spricht plastisch und einprägsam von einer Schaukelbewegung zwischen grundsätzlich bipolaren Werten wie etwa extrinsischer und intrinsischer Motivation (Müssen-Wollen), verbildlicht durch eine Rübe vor der Nase und eine hinten drohende Knute. Diese archaische, gleichwohl nach wie vor elementare Wertedialektik gilt es auch beim Individuum auszuschaukeln und ins Gleichgewicht zu bringen: Ego und kollektive Solidarität. Erst das Ausschaukeln ermöglicht ein Aufschaukeln und Vorstoß zu höheren Ebenen.

Ein weiteres Bild möge dieses mit schärferen Konturen anreichern. Peter Finke arbeitet damit in seinen vielen öffentlichen Beiträgen: Aufklärerische Wissenschaft ist im Zerlegen von Forschungsobjekten Meister geworden, im Atomisieren sozusagen. Darüber hat sie den Gesamtblick verloren und damit sich selbst. Es geht zukünftig also auch um Synthese, Zusammenführung der aufgezeigten Bipolaritäten. Wenn Einstein und seine Nachfolger bereits über einer Vereinigungstheorie in den auseinanderdriftenden Naturwissenschaften nachgedacht haben, so ist eine solche in der gesamten Wissenschaft um so nötiger. Transdisziplinarität ist ein häufig bemühtes Schlagwort dafür. Wenn damit die TUM jetzt ernst gemacht hat und vormals als nicht kompatibel bezeichnete Studienfächer zu Tandems kombiniert, etwa Ingenieurwissenschaften und Philosophie oder Physik mit Soziologie, dann ist dies ein wichtiger Schritt zu metawissenschaftlicher Transdisziplinarität mit weltweitem Vorzeigecharakter und zirkulärem Fortschritt.

Das führt letztlich zur Ethik. Auch sie: ein vielmals bemühter, eher abgewetzter Begriff. Theologen, Philosophen, Juristen, Staatswissenschaftler sind nach Kräften bemüht, ihn mit Sinn, Inhalten, Gebrauchsanweisungen zu füllen. Erfolgreich? Auch wissenschaftliche Ethik wird laufend proklamiert. Günter Haaf, damals Wissenschaftsredakteur der ZEIT, gab jungen Wissenschaftsjournalisten eines Robert Bosch Förderprogramms einst auf den Weg, dass auch die Wissenschaft nur mit Wasser koche, hinter Forschern oft große Egos stünden, sie auch mit ihren finanziellen Interessen keine Säulenheiligen seien. Das alles hat Dorothy Nelkin in ihrem Klassiker „Selling Science“ mit beeindruckenden Details, Geschichten, Zitaten aus der US-amerikanischen Forschungslandschaft unterfüttert.⁴³ Die Wissenschaft als Wahrheitsmacht, so wie sie im Auge der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen wird und als die sie sich selbst darstellt, ist eine relative und ambivalente.

⁴² Gemeinsinnwerkstatt: Beteiligung über das Reden hinaus. URL: <https://www.cap-lmu.de/akademie/publikationen/praxismaterial/beteiligung.php> (Stand 28.04.2021).

⁴³ Nelkin, Dorothy (1987): Selling Science: How the Press Covers Science and Technology. New York: W. H. Freeman.

Der als steinzeitlicher Jäger und Sammler in die Evolution eingetretene Homo sapiens blickt gerade mal auf 10.000 Jahre Zivilisationsgeschichte zurück. Seine humanitäre Haut sei hauchdünn, ist oft zu hören. Auf einem überbevölkerten Planeten, mit Klimaproblemen und begrenzten Ressourcen, ist dieses Wesen, von Haus aus eher aggressiv und kriegerisch, mittlerweile mit weltzerstörerischen Vernichtungswaffen ausgestattet, ein Risikofaktor. Wie groß ist seine so oft zitierte Willensfreiheit wirklich? Kann er vielleicht nicht anders, besser, weil er sozusagen noch in den „Babyjahren“ steckt? Insofern öffnet die künstliche Intelligenz (KI) in der derzeitig corona-bedingt beschleunigten Transition von der Industriegesellschaft zur Digitalgesellschaft möglicherweise neue Chancen einer ausbalancierteren Steuerung.

20. Fazit: Das Wasser-Gleichnis

Es ist und bleibt der Mensch selbst, die Vielfalt der Einzelmenschen und deren Verantwortung, insbesondere auch für die Operationalisierung einer Hyperintelligenz und eines vielleicht bereits angebrochenen Novozäns. Diese Selbstverantwortung war bereits der Aufhänger des Einstiegs und damit endet auch dieser Beitrag. Das Schlusswort hat die Historikerin Anne Applebaum⁴⁴. In einem Pioneer-Gespräch im März 2021 machte die Pulitzerpreisträgerin zwei wichtige Aussagen in Anlehnung an ihr Buch, die an die eingangs zitierte Verantwortung des Einzelnen und der Zivilgesellschaft anschließen:

Unser heutiges Problem ist, dass der Mensch Demokratie behandelt, als wäre sie Wasser, das aus dem Hahn läuft, als müssten wir nichts für dieses Wasser tun, denn es käme heraus und wir könnten es trinken, ohne zu fragen, wo es herkomme.

Eine vitale Demokratie verlange hingegen ein Volk, das sich auf eine gemeinsame Suchbewegung begibt – die Bürgergesellschaft, die sich im Interesse einer gemeinsamen Sache streitet und sich wieder versöhnt.

Applebaums Appell, zeitlos und universal, beendet daher den Reset-Zuruf mit: „Demokratien brauchen von ihren Bürgern mehr Engagement und Beteiligung. Sie brauchen reform- und veränderungswillige Menschen.“

⁴⁴ Applebaum, Anne (2021): Die Verlockung des Autoritären. Warum antidemokratische Herrschaft so populär geworden ist. München: Siedler.

Literatur

Print

Applebaum, Anne (2021): Die Verlockung des Autoritären. Warum antidemokratische Herrschaft so populär geworden ist. München: Siedler

Davis, Wade (2020): Magdalena. River of Dreams. London: Penguin Random House

Finke, Peter (2014): Citizen Science. Das unterschätzte Wissen der Laien. München: oekom

Finke, Peter (2018): Lob der Laien. Eine Ermunterung zum Selberforschen. München: oekom

Goede, Wolfgang C. (1984): Lateinamerika im Griff der deutschen Wirtschaft. Eine entwicklungspolitische Bilanz der 70er Jahre. München: Holler

Gottwald, Franz-Theo, Mayer-Tasch, Peter-Cornelius, Sauer, Linda (Hg.) (2020): Zeitenwende? Zur Dialektik von sozialer und ökologischer Gerechtigkeit. Marburg: Metropolis

Han, Byung-Chul (2020): La sociedad del cansancio. Barcelona: Herder, 2. Aufl.

Miegel, Meinhard (2020): Das System ist am Ende. Das Leben geht weiter. Verantwortung in Krisenzeiten. München: oekom

Nelkin, Dorothy (1987): Selling Science: How the Press Covers Science and Technology. New York: W. H. Freeman

von Weizsäcker, Ernst Ulrich, Wijkman, Anders, u.a. (2017): Wir sind dran. Club of Rome: Der große Bericht. Was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen. Eine neue Aufklärung für eine volle Welt. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus

Online

Blog Deutsches Museum: Wissenschaft kann witzig! URL: <https://www.deutsches-museum.de/blog/blog-post/2021/05/14/wissenschaft-kann-witzig/>

Copenhagen Declaration (2014): <http://www.eusja.org/kopenhagen-declaration/>

Deutsche Welle: Hidroitungo: <https://www.dw.com/es/hidroitungo-revelan-verdaderas-fallas-en-dise%C3%B1o-del-proyecto-energ%C3%A9tico-m%C3%A1s-grande-de-colombia/a-54871984>

Europa-Blog: <https://europa.blog/losen-statt-wahlen/>

Finke, Peter L.W., Dieter, Hermann H. (2020): Das Anthropozän beenden. In: DUZ Magazin: <https://www.duz.de/beitrag!/id/963/das-anthropozan-beenden>

Finke, Peter L.W. (2020): „Eine Parallele“ – die Sicht des Wissenschaftsforschers Peter L.W. Finke. In: Solarify: <https://www.solarify.eu/2020/06/16/482-eine-parallele-die-sicht-des-wissenschaftsforschers-peter-l-w-finke/>

Forumtheaterblog:

https://forumtheaterblog.wordpress.com/2006/02/07/speakers_corner_im_rathaus_bei_der_spd_v54_2218/2/

Gemeinsinnwerkstatt: Beteiligung über das Reden hinaus: <https://www.cap-lmu.de/akademie/publikationen/praxismaterial/beteiligung.php>

Goede, Wolfgang Chr. (2013) Die Wissenschaftsdebatte. Forschung, Technik und Zivilgesellschaft im Gespräch. Dossier über ein neuartiges Beteiligungsformat. Berlin: Maecenata Opusculum (68): <https://www.maecenata.eu/2013/11/15/die-wissenschaftsdebatte-forschung-technik-und-zivilgesellschaft-im-gespraech/>

Goede, Wolfgang Chr. (2020): Tandems of Lay Experts and Academic Experts. How new civil society collaboration models enhance societal transformation. Berlin: Maecenata Opusculum (136): https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/68058/ssoar-2020-goede-Tandems_of_lay_experts_and.pdf

Google Scholar: Quadruple Helix Innovation:

https://scholar.google.com.co/scholar?q=quadruple+helix+innovation&hl=de&as_sdt=0&as_vis=1&oi=scholart

Institut für Partizipatives Gestalten: <https://www.partizipativ-gestalten.de/blog/>

IPG Newsletter: https://www.ipg-journal.de/rubriken/aussen-und-sicherheitspolitik/artikel/voelkermord-in-namibia-5211/?utm_campaign=de_40_20210601&utm_medium=email&utm_source=newsletter

Klimaherbst 2020: <https://klimaherbst.de/klimaherbst-2020-transformation/>

Klimaherbst 2020 YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=LYioTsGF-2c>

Kolumbien Aktuell (2020, Nr. 111): Vamos! S. 31 f.: https://www.beca-konder-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/04/Kolumbien_aktuell_111_April_2020_web.pdf

Living Knowledge Konferenz: <https://www.campusengage.ie/9th-living-knowledge-conference-24-26-june-2020/>

Maecenata: <https://www.maecenata.eu/2020/10/01/die-stimme-der-zivilgesellschaft-in-zeiten-von-covid-19/>

PROSO: Engaging Society for responsible Research and Innovation. Lowering Barriers – Innovating Policies and Practices: <http://www.proso-project.eu/prososupporttool/>

Segbers, Franz, Wiesgickl, Simon (Hrsg.) (2015): ‚Diese Wirtschaft tötet.‘ VSA: Hamburg:
https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publicationen/VSA_Segbers_Wiesgickl_Diese_Wirtschaft_Netz.pdf

Steingarts Morning Briefing (20.04.2021): <https://www.thepioneer.de/originals/steingarts-morning-briefing/briefings/laschet-die-lehren-des-soeder-booms>

Süddeutsche Zeitung: <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-mvg-kolumbus-kinder-cambio-1.5308660>

TELI Wissenschaftsdebatte: www.wissenschaftsdebatte.de

von Weizsäcker YouTube Nürtingen-Geislingen: <https://www.youtube.com/watch?v=VACFRO-xdfU>

von Weizsäcker YouTube Passau: <https://www.youtube.com/watch?v=JlhmWofaCII>

Wikiakua’ipa: Wikipedia en wayuu: <https://impactotic.co/wikiakuaipa-la-wikipedia-en-wayuu/>

Wikipedia Herman Daly: https://de.wikipedia.org/wiki/Herman_Daly

Wissenschaftsladen Bonn: <https://www.wilabonn.de/>

Y-Politik: Demarchie: <https://ypolitik.de/podcast/bundestag-parlamente-losen-statt-waehlen-demarchie/>

- 2020**
- Nr. 137** **Der effektive Altruismus als neue Größe auf dem deutschen Spendenmarkt**
Analyse von Spendermotivation und Leistungsmerkmalen von Nichtregierungsorganisationen (NRO) auf das Spenderverhalten. Eine Handlungsempfehlung für klassische NRO.
Julia Selle
- Nr. 138** **Bürgerliche Stiftungen im Sozialismus**
Die Peter-Warschow-Sammelstiftung in Greifswald
Oskar Böhm
- Nr. 139** **Spenden zwischen Gutes tun und Pflicht**
Eine Studie zum muslimischen Spendenverhalten in Deutschland
Siri Hummel, Eckhard Priller, Malte Schrader und Rupert Graf Strachwitz
- Nr. 140** **Basiswissen Zivilgesellschaft**
Rupert Graf Strachwitz
- Nr. 141** **Demokratie und Bürgerbeteiligung in Zeiten von COVID-19**
Roland Roth
- Nr. 142** **Freiwilliges Engagement von Menschen mit Behinderung**
Eine explorative Studie zu Potenzialen und Herausforderungen von inklusivem Engagement in Nonprofit-Organisationen
Juliane Holzhauer
- Nr. 143** **Muslimisches Spendenverhalten in Deutschland**
Malte Schrader
- Nr. 144** **Ein Rettungsschirm für die Zivilgesellschaft?**
Eine explorative Studie zu Potentialen, Bedarfen und Angeboten in und nach der COVID-19 Krise
Malte Schrader, Johannes Roth und Rupert Graf Strachwitz
- Nr. 145** **Der Dritte Sektor in Hongkong und Indien**
Siri Hummel, Eckhard Priller (Hrsg.)
- 2021**
- Nr. 146** **Der Dritte Sektor in Finnland, Kosovo, Russland und Schweden**
Siri Hummel, Eckhard Priller (Hrsg.)
- Nr. 147** **Partizipative Prozesse in einer repräsentativen Demokratie**
Partizipationsansprüche von syrischen Demokratieaktivist_innen in Deutschland
Annika Wisser
- Nr. 148** **Der Dritte Sektor in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Chile und Mexico**
Siri Hummel, Eckhard Priller (Hrsg.)
- Nr. 149** **Zivilgesellschaft in und nach der Pandemie**
Bedarfe – Angebote – Potenziale
Malte Schrader
- Nr. 150** **Nach der Pandemie: Analog und / oder digital?**
Eine Momentaufnahme
Armin Conrad
- Nr. 151** **Die (Re-)Politisierung des Rechts auf Wohnen**
Über die Kämpfe von lokalen Mieter*innenbewegungen gegen Gentrifizierung und für bezahlbares Wohnen in Berlin
Yara Andree
- Nr. 152** **Rahmenbedingungen für die Zivilgesellschaft in Österreich**
Ruth Simsa, Fabian Mayer, Sebastian Muckenhuber und Thomas Schweinschwaller
- Nr. 153** **Parameters for Civil Society in Austria**
Ruth Simsa, Fabian Mayer, Sebastian Muckenhuber und Thomas Schweinschwaller